

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigeb. Dienstgefühle u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Kleinanzeigen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2193

Ahrensburg, Sonnabend, den 15. Juli 1893

16. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Die Militär-Vorlage im Reichstage.

Am Donnerstag hat der Reichstag die zweite Beratung der Militär-Vorlage begonnen, nachdem zunächst die von den National-liberalen eingebrachte Interpellation besprochen worden war. Die Interpellation enthielt die Anfrage, ob angesichts des Nothstandes an Futtermitteln nicht von der Abhaltung von Manövern in den besonders hart betroffenen Landestheilen Abstand genommen werden solle. Die Antwort des Kriegsministers lautete nicht sehr entgegenkommend, die Aussetzung der Manöver würde den Interessen der Armee entschieden entgegenlaufen, es sollten jedoch nach Möglichkeit Erleichterungen für die Gemeinden geschaffen werden. Von fast allen Parteien wurde dringend die möglichste Beschleunigung bezw. der Wegfall der Manöver gefordert.

Dann begann die zweite Beratung der Militärvorlage bei Artikel 1 derselben, der die künftige Friedenspräsenzstärke feststellt. Es betheiligten sich nur wenige Redner an der Debatte, darauf wurde § 1 in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen. Für die Vorlage stimmten geschlossen die Konservativen, Reichspartei, Polen, Nationalliberalen, freisinnige Vereinigung, Antisemiten, Graf Bismarck und vom Zentrum die Abg. Prinz Arenberg und Lender. Gegen die Vorlage stimmten geschlossen die Sozialdemokraten, die sächsische Volkspartei, freisinnige Volkspartei, die Abg. Ander und Bachnick, das Zentrum, die Welfen, die elfässischen Protestanten und Abgeordneter Johannsen. 7 Abgeordnete fehlten, 3 vom Zentrum, 3 Antisemiten und 1 Pole.

Bei Artikel 2 kommt der Antrag Calorath zur Verhandlung, gegen den sich die Redner der meisten Parteien aussprechen, da man ihm keine Bedeutung beilegt, auch der Reichskanzler hält den Antrag für unschädlich und unnötig. Darauf wird die Beratung verlagert.

Handel, Industrie u. Landwirtschaft.

In einer Zeit, welche an einem Uebermaße sozialer und wirtschaftlicher Gegensätze und Interessenkämpfe zu leiden hat, und wo in Verkennung der Förderung des allgemeinen Wohles und der allen Gewerbeständen solidarischen Wirtschaftsinteressen sogar eine Berufs- oder Erwerbsklasse die andere als ihre Gegnerin anfeindet, ist es gewiß von allgemeinem Nutzen, zu betonen, daß der erste Kanzler des deutschen Reiches, Fürst Bismarck, in seiner Ansprache an die ihm letzten Sonntag in Friedrichsruh begrüßenden Sekretaire der deutschen Handels- und Gewerbetammern die Gemeinschaft der Interessen aller Gewerbe, vorwiegend derjenigen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft hervorgehoben und in mehreren Beispielen erläutert hat. Ganz besonders führte Fürst Bismarck aus, daß zumal in solchen Ländern resp. Provinzen sich die Landwirtschaft wohl stände, wo auch Industrie und Handel blühen, denn dort hat die Landwirtschaft meistens Gelegenheit, ihre Produkte rasch und bequem zu annehmbaren Preisen abzusetzen, aber auch ihren eigenen Bedarf an Industrieprodukten und Handelswaaren billig und ohne große Nebenkosten zu kaufen. Umgekehrt muß es aber auch den Kaufleuten, den Industriellen und Handwerkern nur Vortheil bringen, wenn sie wohlhabende Landwirthe im Lande haben, denn eine verarmende Landwirtschaft kann

ja Industrie- und Handelsgüter nicht kaufen. Fürst Bismarck erörterte auch ferner, daß von wohlhabenden und reichen Leuten, welche im Stande sind, mehr als die notwendigsten Lebensbedürfnisse zu kaufen, nur wirtschaftlicher Segen für Industrie und Gewerbe, Handel und Landwirtschaft entstehen können, denn reiche Leute müssen doch ihr Geld ausgeben, und wünschte Fürst Bismarck dem deutschen Reiche noch zehnmal mehr Millionäre als jetzt vorhanden sind, um den Wohlstand in Deutschland ähnlich wie in England und Nordamerika sich entfalten zu sehen.

Der wichtigste Zweck dieser bemerkenswerthen Rede des Fürsten Bismarck besteht offenbar darin, einer Menge schädlicher Kämpfe innerhalb des Reiches auf der einen Seite entgegenzutreten, da alle Berufsstände sich gegenseitig stützende Interessen haben, auf der anderen Seite ist diese rednerische Leistung des Alt-Reichskanzlers wohl aber auch eine Mahnung an alle Parteien, Landtage, Reichstag, sowie an die Regierungsvertreter in Bezug auf die Gesetzgebung und die Handelsverträge immer die allgemeine Wohlfahrtsinteressen im Auge zu haben und kein Sonderinteresse und keine Zurücksetzung oder Benachtheiligung eines Erwerbsstandes eintreten zu lassen. Bei solchen gesetzgeberischen oder handelspolitischen Maßnahmen handelt es sich eben nicht nur um das allgemeine, sondern auch vor allen Dingen um die Fernhaltung von Nachtheilen und Schäden für die einzelnen Berufsclassen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Betreffs der Vereinigung einer Landgemeinde mit einem Gutsbezirk hat der Minister des Innern unter dem 18. April d. J. entschieden, daß nach der Wortfassung der Bestimmung im ersten Satze unter

Nr. 3 des § 2 der Landgemeinde Ordnung kein Zweifel darüber obwalte, daß das Einverständnis einer Gemeinde und des Besitzers eines selbständigen Gutes über die Vereinigung ihrer Bezirke nur dann als vorhanden angenommen werden könne, wenn es in dem Zeitpunkte, in welchem die allerhöchste Genehmigung zu der Vereinigung erbeten wird, noch bestehe, und daß also, wenn die früher erklärte Zustimmung von einer oder der anderen Seite vor diesem Zeitpunkte wieder zurückgezogen werde, die Vereinigung der beiden Bezirke auf der Grundlage der oben angezogenen Gesetzesbestimmung nicht zur Durchführung gelangen könne.

\* Ahrensburg, 14. Juli. Am Mittwoch Nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein ziemlich starkes Gewitter, das aber keinen Schaden anrichtete, jedoch durch einen starken Regenguß der dürrhenden Pflanzenwelt eine heiß ersehnte Erquickung brachte. Nach dem Gewitter war der Aufenthalt im Freien ein wahrhaft wohlthuender nach der erschöpfenden Hitze der letzten Tage.

—§ Bei der Wahl des dritten Predigers in Ottenjen wurde Herr Pastor Weinreich-Neumünster mit 56 Stimmen gewählt. Pastor Wohlenberg-Bellworm erhielt 16 Stimmen. Pastor Peters-Bergstedt 47 Stimmen.

—\* In der Kathe des Arbeiters Wagner in Veimoor entstand gestern Morgen 10 Uhr Feuer, welches in kurzer Zeit das mit Stroh gedeckte Gebäude in Asche legte, so daß das gesammte Inventar ein Raub der Flammen wurde. Den Bewohnern, dem Beiziger und seinem verheirateten Sohn, die außerhalb des Hauses beschäftigt waren, gelang es nur, einige Stücke Bettzeug zu retten; da zur Zeit des Ausbruchs des Feuers Niemand im Hause war, ist nicht bekannt, wie das Feuer entstanden ist.

□ Bergstedt, 12. Juli. Gestern Abend 9 1/2 Uhr sah man von hier in westlicher Richtung ein Feuer hell aufleuchten, alsbald ertönten auch die Signale der Feuerwehr, nach kurzer Beratung wurde ausgerückt. Wie sich später herausstellte, brannte in westlicher Richtung hinter Poppenbüttel auf der Feldmark des Hofbesizers Henneberg ein demselben gehöriger großer Strohdümen. Spritzen waren aus den benachbarten Dörfern zahlreich erschienen, konnten aber wegen Wasser-mangels nicht in Thätigkeit treten.

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„In dem Punkte, lieber Graf Wildenstein, stehe ich völlig auf Ihrer Seite,“ sagte Fürstin Melanie, „wer seinen Namen, seine Familie nicht achtet, der existirt nicht für mich!“

„Sonderbare Logik! Und dabei wollten Sie den Prinzen Porscu mit einer bürgerlichen Schauspielerin verheirathen! Daß aber jener niedere Plan, Nora zu überumpeln nicht für möglich gehalten.“

„Ich — ich liebe — diese beiden Kinder und — da ich um Gregors Leidenschaft für Nora wußte —“, erklärte die Fürstin zitternd. „Leidenschaft beglückt niemals, besonders eine so elende, gemeine, wie die Ihres liebenswürdigen Neffen.“

„Geh hinaus, Gregor,“ befahl die Fürstin „ich habe mit Graf Wildenstein zu reden.“ „Mit nichten, Durchlaucht. Wenn der Prinz nicht Fräulein zur Stetten in meiner und ihres Vaters Gegenwart um Verzeihung bittet, so erkläre ich ihn für ehelos, mag daraus entstehen, was immer will. Solch' einen Hubschtreich verzeiht ein ehrlicher Mann nicht.“

Der Prinz wollte auffahren, er zitterte wie Espenlaub, aber die Fürstin legte ihre

Hand auf seinen Arm und antwortete hastig an seiner Stelle:

„Vergeben Sie dem armen Gregor, liebster Graf! Er wird noch heute Ihrem Wunsche nachkommen und sich entschuldigen.“

„Es soll mich freuen,“ sagte Wildenstein finster, „ich aber, Frau Fürstin, habe zum letzten Male die Schwelle eines Hauses betreten, in dem so niedere Gefinnungen herrschen und ohne Scheu ausgeführt werden.“

Er ging dröhnenden Schrittes, die Thür fiel hinter ihm zu und die beiden Zurückbleibenden sahen sich erstaunt, verblüfft in's Gesicht. —

Eine Stunde später fuhr die Fürstin Porscu zu Fräulein zur Stetten; als sie einstieg, griff sie boshaft lächelnd noch einmal in die Tasche und murmelte vor sich hin:

„Das ich nur mein kostbares Billet nicht vergeße, es soll den Ausschlag geben, denn seit vorhin ist eine Ahnung in mir aufgestiegen. Dieser wunderliche Graf sprach so eigenthümlich von der Schauspielerin, seiner „Nichte“, hahaha! Seine Ansichten haben eine völlige Umwälzung seit früher erfahren und vielleicht steht er es wie eine Buße an Theresens Andenken an, wenn er das Mädchen — aber nein, das will ich wohl hintertreiben! Ich gebe die Hoffnung, ihn zu gewinnen, noch nicht auf, wenn schon Gregor's dummes Benehmen alles erschwert hat. Also vorwärts! Mit solchem Schauspielerdolk will ich schon fertig werden.“

Verwundert und beunruhigt hörte Nora

den Namen ihres Besuches und beeilte sich, die im Wohnzimmer harrende Fürstin sogleich aufzusuchen. Zur Stetten, der sich heute gar nicht wohl fühlte und über heftige Kopf- und Gliederschmerzen klagte, rief ihr von der Chaiselongue, auf welche er sich gestreckt, noch nach:

„Wenn Du mit der Dame allein nicht fertig wirst, so rufe mich, Kind; ich komme, um ihr über den Neffen die Wahrheit zu sagen.“

„Ach, mein liebes, gutes Fräulein Nora,“ mit diesem zärtlichen Ausrufe eilte die Fürstin auf das eintretende junge Mädchen zu, die sich referwilt verneigte, „ich komme heute sehr, sehr bedrückt zu Ihnen und baue ganz auf Ihr gutes Herzchen, welches einem Tollkühnen vergeben soll.“

„Ich weiß, wen und was Ev. Durchlaucht meinen,“ antwortete Nora kühl und zurückhaltend, „und denke, es ist wohl besser, die ganze Sache mit Stillschweigen zu übergehen. Ein Ehrenmann hätte niemals so gehandelt — und mit unmündigen Knaben bin ich nicht gewohnt, in Berührung zu kommen.“

Sie warf den Kopf stolz zurück und bot der Fürstin einen Platz auf dem Sopha an, so entging ihr deren feindseliger Blick.

„Nun, nun, nicht so schroff und hart, mein Kind,“ begütigte Fürstin Melanie, als sie in die Kissen gesunken war, „bedenken Sie nur immer eins, daß Gregor Sie liebt und für sein Leben gern Sie gewinnen will.“

„Ich bedaure lebhaft, doch ist es mir völlig unmöglich, die Gefühle zu erwidern.“

„Graf Wildenstein ging zu schroff vor. Uebrigens, was hatte er eigentlich in jener Gegend zu suchen? Es war spät und durchaus nicht mehr Zeit zum Spazierengehen. Vielleicht führte ihn irgend ein Stelldichlein dorthin.“

„Der Graf handelte wie ein Mann und Kavaliere. Sie geben Uebrigens zu, Durchlaucht, daß ihr Neffe sehr taktlos gehandelt hat. Wie konnte es der Prinz wagen, mich heimlich in eine Weinstube fahren zu lassen. Eine solche Beleidigung würde ich kaum dem Manne vergeben, den ich liebte, nie aber einem, der mir völlig gleichgültig war — nun verachte ich ihn natürlich.“

„Mein armer Neffe! Er wird untröstlich sein, und die Kugel Wildensteins bei dem noch heute stattfindenden Duell suchen.“

Der Versuch des intriguanen Weibes gelang völlig, Nora schnellte geisterbleich von ihrem Stuhl empor, sie bebte am ganzen Körper.

„Das Duell; also findet es doch statt! O, ich bin untröstlich! Durchlaucht, seien Sie barmherzig, suchen Sie es zu verhindern!“

Boshaft lächelnd neigte sich die Fürstin vorwärts, ihr stechender Blick suchte den des Mädchens.

„Für wen zittern Sie, meine Liebe? Doch nicht für den Grafen? Das wäre vergebliche Mühe; glauben Sie mir, er denkt nicht an Sie, trotz jenes ritterlichen Meister-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.



Kiel, 11. Juli. Ueber den großen Haide- und Moorbrand in der Bramstedter Gegend wird noch berichtet: Seit Donnerstag steht die große, zwischen den Dörfern Lentföhren, Weddelbrook, Mönkloh und Lughorn belegene Haide- und Moorfläche in Brand. Am Donnerstag hielt das Schleswig'sche Feld- Artillerie-Regiment Nr. 9 dort ein Übungsschießen mit scharfen Patronen ab. Durch die einschlagenden Patronen soll das Haidekraut in Brand gerathen sein. Bei der herrschenden Dürre hielt es schwer, dem Feuer in seinem Lauf Einhalt zu thun. Eine Feuerwache, bestehend aus einigen Offizieren und 100 Mann, blieb auf dem Schießplatz zurück. Es ist derselben aber nicht gelungen, des Feuers völlig Herr zu werden. Mächtige Rauchwolken zeigten gestern, daß das Feuer wieder eine größere Ausdehnung gewonnen hatte, daselbe hatte sich jetzt auch auf das Moor ausgebreitet. Nachmittags gegen 2 Uhr sprang der Wind plötzlich nach Westen um und wurde zugleich stärker, wodurch das Feuer immer mehr angefaßt wurde. Ab und zu flammte es in der Rauchmasse auf, wenn ein Torfhaufe verbrannte. In der Windrichtung war die Gegend in dichtem Rauch gehüllt. Eine große Haidefläche, viel Moor und bedeutende Torfvorräthe sind durch das Feuer vernichtet. — Am Sonntag Abend wurde die Garnison von Iphoe alarmirt und ging ein größerer Trupp Militär zu Wagen ab nach der Brandstätte bei Weddelbrook und Lentföhren, Montag Morgen folgte wieder Militär mit der Bahn. Wie man hört, hat sich Feuer über mehr als 200 Hektar fiskalisches Gebietes ausgebreitet, es sind auch bereits Pioniere aus Neudburg zum Löschen eingetroffen. Die Feuerlinie beträgt nach den Berichten drei bis vier Kilometer. Schonungen sollen bis jetzt noch wenig ergriffen, dagegen viel Torf verbrannt sein. — Montag Abend wurde auch das in Neumünster garnisonirende Infanterie-Bataillon alarmirt und rückte bald darauf aus zur Hülfleistung bei der Bekämpfung des Haide- und Moorbrandes in der Bramstedter Gegend. — Am Dienstag Abend 9 Uhr wurde noch das zweite Bataillon des Thür. Inf.-Reg. Nr. 31 in Altona alarmirt und mittelst Sonderzuges nach Weick befördert, um ebenfalls beim Löschen des Moorbrandes thätig zu sein. Es befinden sich jetzt an der Brandstelle zwei Bataillone des 31. Regiments, das zweite Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 85 aus Neumünster, das 9. Pionier-Bataillon und das 9. Feld-Art.-Reg. und ist man damit beschäftigt, einen tiefen, fünf Meter breiten Graben um das brennende Moorfeld zu ziehen, um das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken.

Schleswig. Vier junge Leute unternahmen in einem Boot eine Vergnügungstour auf der Schlei. Ein Windstoß brachte das Boot, welches bis in die Gegend von Paalör gekommen war, zum Kentern. Die Segel waren aufgesetzt und konnten von den Leuten nicht so rasch gelöst werden. Zwei der Jünglinge retteten sich durch Schwimmen, während die beiden anderen, ein Sohn des Kreisjägers Wollesen aus hiesiger Stadt und ein Formier der Maschinenfabrik von Bunzel und Anger, ertrunken. Wollesen hinterläßt eine Wittve und drei Kinder im Alter von 7, 5 und 2 Jahren.

Kleine Mittheilungen.

Bei dem Mühlenbesitzer Heesch in Glückstadt wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch verübt. Die Mädchen erwachten von dem Geräusch und schlugen Lärm, der herbeiliebende Hausherr packte einen der Einbrecher, der aber ein Messer zog und den Müller so erheblich damit verletzte, daß dieser den Dieb wieder laufen lassen mußte.

In Finneberger Gehölz wurde am Sonntag Nachmittag ein mit seiner Braut spazieren gehender Kaufmann aus Hamburg plötzlich hinterücks von drei Buriden überfallen, schwer mißhandelt und am Kopf erheblich verletzt. Dann ergriffen die Buriden die Flucht und fuhrten mit dem gerade abgehenden Zuge nach Norden. Auf telegraphisches Ersuchen der Polizei wurden die drei Frevler bei Ankunft des Zuges in Neumünster verhaftet.

Beim Baden in der Diterau ertrank am Sonntag der Kaufmanns-Lehrling Böge aus Weddelbrook.

In Altona herrscht seit längerer Zeit ein bedenklicher Wassermangel. Die Wasserleitungen in den oberen Etagen enthalten tagelang keinen Tropfen Wasser, was zu einer sehr kritischen Lage geführt hat. Die Verwaltung des Wasserwerks entschuldigt sich damit, daß in den äußeren Theilen der Stadt das Wasser durch Vesprenung der Gärten verschwendet wird und hat dies unter sagt.

Das Auklassen ausländischer Briefstauben ist durch eine Regierungspolizeiordnung in den Kreisen Plön, Kiel, Eckernförde, der Insel Helgoland und dem Kieler Hafen verboten worden.

Bei der Verkleiderung einer Nachschußmasse auf dem Hofe Krummbed bei Neustadt erkrankte ein Knecht eines Revolver. Er ging damit in die Mädchenhube und fragte ein Mädchen, ob er mal schießen solle. Dann drückte er die vermeintlich ungeladene Waffe ab und jagte dem Mädchen eine Kugel durch die Brust; die Unglückliche starb am nächsten Morgen.

In Hühnsen bei Bramstedt brannte am Montag das Gewese des Rättners Hobby nieder, ein Kalb und zwei Schweine fanden ihren Tod in den Flammen.

Die General-Kommission in Hannover macht bekannt, daß in der Gemeinde Schmalfeld, Kreis Segeberg, ein Rentengut zu erwerben ist in der Größe von ca. 40 Hektar. Zum Erwerb des Gutes kann von der Rentenbank ein Kapital von 33 784 Mk. dargeliehen werden. Auskunft erteilt die Königl. Spezialkommission in Neumünster und der Besitzer Möller in Schmalfeld.

Genau berechnet hat das Amtsgericht in Pinneberg die Strafe eines Hamburger Kaufmanns wegen Gewerbesteuer-Verbestretung indem es ihm 31 Mk. 62 Pf. Strafe, 38 Mk. 12 Pf. Kosten oder im Unvermögensfalle 5 Tage 6 St. und 51 Min. Haft judizierte.

Bei dem Brande des Jevensstedter Moores hat ein alter Arbeiter, der seinen Torf retten wollte, sein Leben verloren, da er wohl ermattet zusammengebrochen war. Sein Körper war von Brandwunden bedeckt.

In Embühren wurde ein junges Mädchen, das mit mehreren Knechten zusammen auf dem Felde arbeitete, vom Sonnenstich befallen und starb in Folge dessen.

In Kollmar, wo in 14 Tagen schon drei mal Feuer gewesen war, brach am Montag Abend abermals Feuer aus. Es brannte der Nebenhof des Herrn Engelbrecht, dessen Haupthof schon am 27. Juni abgebrannt war. 2 Ziegen kamen in den Flammen um. Man spricht von Drohhäufen, die noch mehr Feuerbrünste angelündigt haben.

In Bargteheide ertrank ein Klemptnerlehrling bei Baden in einem Fischteiche.

Hamburg.

Eine brutale That wurde in der Nacht zum Donnerstag in dem Gängerviertel der Neustadt verübt. Der Wirth Kinsky verabschiedete sich gegen 1 ein halb Uhr vor der Thür von zwei weggehenden Gästen und wechselte einige

Worte mit ihnen, als zwei lärmende Hafenarbeiter vorbeiging. Einer derselben verfezte Kinsky einen Schlag mit einem Taschenmesser gegen die Schläfe und einen heftigen Fußtritt in den Unterleib, so daß der Mißhandelte niedersürzte. Nun verlegten ihm die Beiden noch mehrere Fußtritte, und wollten dann flüchten, wurden aber von dem sich ansammelnden Publikum daran verhindert durch zwei Schutzleute verhaftet. Kinsky, der sich etwas erholt hatte, wollte mit zur Wache gehen, brach aber unterwegs zusammen und starb in der Wache. Die beiden rohen Menschen blieben in Haft.

Der Zirkus Menz wird am 20. d. M. hier eintreffen und am 22. seine Vorstellungen beginnen.

Die Bürgerschaft hat den Antrag des Senats betr. Anlage einer Verbrennungs-Anstalt für Abfallstoffe in zweiter Verabingung mit 61 gegen 54 Stimmen angenommen. Die dafür bewilligten Kosten betragen 480 000 Mk.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag fanden zunächst verschiedene Anträge und Interpellationen auf der Tagesordnung des Reichstages, so daß derselbe vielleicht erst am Freitag dazu gelangen würde, in die zweite Lesung der Militär-Vorlage eintreten zu können. In letzterem Falle ist ein Hinübergreifen der Spezialberatung der Militärvorlage in die kommende Woche ziemlich wahrscheinlich und nachher wäre der für Dienstag in Aussicht gestellte Sessions-schluß schwerlich zum genannten Tage zu ermöglichen.

Im Reichstage ist der Antrag Carolath's Abhilfe zur Militärvorlage auf's Neue eingebracht worden. Er verlangt in seinem Kernpunkte, daß die zweijährige aktive Dienstzeit für die Fußtruppen so lange gelten soll, als die jetzt zu vereinbarende Friedenspräsenzstärke nicht herabgesetzt wird. Der nämliche Antrag war bekanntlich schon im vor. Reichstage unmittelbar vor der entscheidenden Abstimmung über die Militärvorlage als letztes Mittel zur Erzielung einer Verständigung gestellt worden; er wurde aber wieder zurückgezogen, nachdem es der Reichskanzler abgelehnt hatte, sich näher über den Antrag zu äußern.

Fürst Bismarck ist in den letzten Tagen wiederum mit zwei bemerkenswerthen Reden hervorgetreten. Die eine Rede hielt der Alt-Reichskanzler beim Empfange von 350 ihm besuchenden Rippe-Deputierten, er verbreitete sich hierbei über den Nutzen der Stellung der Kleinstaaten vom nationalen Standpunkte aus, über die Bedeutung des Bundesrathes, über die Landtage usw., und gab er am Schlusse seiner Darlegungen der Befürchtung Ausdruck, es könnte einmal das nationale Bewußtsein in den Umschlingungen des wachsenden bürokratischen Wesens erliden. Die andere Rede hielt Fürst Bismarck beim Empfange einer Anzahl deutscher Handelskammersekretäre, die von Kiel aus in Friedrichshub vor sprachen. In letzterer Kundgebung besprach der Fürst lebhaft ein möglichst enges Zusammengehen von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Eine Uebersicht über die örtlichen Löhne gewöhnlicher Tagelöhner veröffentlicht das „Centralblatt für das deutsche Reich.“ Danach schwanken die örtlichen Tagelöhne erwachsener Männer zwischen 1 und 2 Mark, nur wenige größere Städte mit einigen Vororten erreichen 3 Mark — in Berlin beispielsweise giebt es im Durchschnitte 2 Mk. 70 Pf. für den Tag. Ueberhaupt sind in Norddeutschland nur wenige Punkte, da es mehr als 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pf. giebt und in weiten Distrikten sinkt der Lohn unter 1 Mark. Weit günstiger steht es in Nordwest-

deutschland — etwa in dem Gebiet zwischen dem Unterlauf der Oder und der holländischen Grenze wo 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk. die Regel bilden und häufig 2 Mk. 50 Pf., ja selbst 3 Mk. erreicht werden. Mitteldeutschland (Regierungsbezirk Potsdam, Prowing und Königreich Sachsen, Braunschweig, Thüringen Anhalt) weist recht verschiedene Verhältnisse auf: der politischen Verhältnisse entspricht hier auch die soziale. Im Allgemeinen schwanken zwar die Löhne zwischen 1 und 2 Mk., erheben sich jedoch in mehreren Distrikten bis zu 2,50 Mk. und 3 Mk. und sind dabei doch wieder vereinzelte bis unter 1 Mark hinauf. In West- und Südwestdeutschland beruht entschieden ein Lohn von 1,50 bis 2 Mark vor. Daneben giebt es dann aber rheinisch-westfälischen Industriegebiet und mehreren sonstigen kleinen Bezirken sogar 2,50 Mk. In Bayern überwiegen aberwiegen mit Ausnahme des südwestlichen Theils und vereinzelte Städte außerordentlich geringe Löhne. Den absolut niedrigsten Stand des Tagelöhnes mit 85 Pf. weisen einige Gebiete Schlesiens auf. Im Allgemeinen gilt die Regel, daß die Löhne fallen, je mehr man sich vom industriereichen Westen dem landbauweidlichen Osten nähert.

Ein dem Bundesrath zugegangener Nachtrags-Etat beziffert die zur Durchführung der Militär-Vorlage für das laufende Etatsjahr erforderlichen Kredite auf Mark 71,200,000, wovon circa 23,000,000 auf die fortdauernden, durch Militär-Umlagen zu deckenden Ausgaben und 48,000,000 auf die einmaligen Ausgaben entfallen, welche mittels Anleihe auszubringen sind.

Die fortdauernden Ausgaben betragen für Preußen, Sachsen und Württemberg circa 19,700,000, für Bayern 2,500,000. Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats belaufen sich für Preußen auf 17,900,000, für Sachsen auf 3,500,000, für Württemberg auf 2,600,000; Garnisonbauten z. M. 6,000,000; die an Bayern zu zahlende Quoten auf 2,400,000. Hierzu kommen noch für Betriebsfonds, eiserne Bestände 2,700,000, zusammen also Mark 48,000,000 einmalige Ausgaben. Die durch Anleihe zu beschaffenden Mittel werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch im laufenden Etatsjahre flüssig zu machen sein, und demgemäß wird für das Halbjahr eine Erhöhung der Ausgaben für Verzinsungen um 1 Million eintreten.

Seitens der königlichen Regierung sind die Kreis- und Inspektoren veranlaßt worden, alle Lehrern ihrer Bezirke die Versicherung über Mobiliars gegen Feuer-Gefahr zur Pflicht zu machen und ihnen hierbei zu bedenken, daß sie beim Unterlassen der Versicherung im Falle des Verlustes ihrer Habe durch Feuer auf die Gewährung einer Unterstützung um so weniger rechnen hätten, als Gewicht darauf gelegt werden müßte, daß auch in dieser Beziehung die Lehrer mit gutem Beispiel vorangehen.

Der Schluß der Reichstags-Session wird nach der jetzigen Sachlage am Dienstag, den 18. Juli erwartet. Die zweite und dritte Beratung des Militärgesetzes wird voraussichtlich in den letzten drei Tagen dieser Woche erledigt werden. Am Montag und Dienstag nächster Woche wird die Beratung des Nachtrags-Etats zur Durchführung des Gesetzes für die Zeit vom 1. Oktober dieses bis 31. März nächsten Jahres in Angriff genommen.

Das amtliche „Dressener Journal“ veröffentlicht eine statistische Uebersicht über die Ergebnisse der letzten Reichstags-Wahlen im Königreich Sachsen. Gültige Stimmen wurden 1893 abgegeben: 592,435, 1890: 572,426, also 1893

„Nun, Sie wissen natürlich um die Sache. Er hat sich aber stets geschämt, als — Ihr Oheim aufzutreten.“

„Ich würde den Grafen auch nie als solchen anerkennen,“ zitterte es von den bleichen Lippen des Mädchens; schwarze Schatten sanken nieder vor dem Bilde des stattlichen Mannes, der so treu und edel an ihr gehandelt, die Einschlüßerungen der Fürstin drangen tief, vergiftend hinein in des Mädchens weiches Gemüth. Es sollte ja alles aus sein zwischen ihr und dem Grafen — sie wollte ihn nie, nie wiedersehen.

„Und Sie wollen wirklich das Duell nicht verhindern, Fräulein zur Stetten, indem Sie sich für Gregor's Braut erklären?“ fragte die Fürstin, sich zögernd erhebend. „Bedenken Sie wohl alle Konsequenzen, solche Partie bietet sich Ihnen nicht alle Tage.“

„Ich weiß es,“ entgegnete sie bitter, „und dennoch muß ich auf die rumänische Fürstenthrone Prinz Gregor's verzichten. Die bürgerliche Schauspielerin hält sich zu gut für solche Ehre, und ich wiederhole meine vorigen Worte: ich verachte einen solchen Mann, auch wenn er ein Prinz ist, denn seine hohe gesellschaftliche Stellung legt ihm erst recht Ritterpflichten gegen die Damen auf.“

„Nehmen Sie sich in Acht, meine Beste, dieses Urtheil dürfte Ihnen theurer zu stehen kommen. Im Uebrigen, meinte ich es gut mit Ihnen, wollte Sie protegieren und in

die Kreise, in die Sie gehören könnten, hinaufziehen, aber ich sehe, daß ich mich täuschte. Leben Sie wohl und denken Sie an mich; ich habe Einfluß bei den verschiedensten Personen — und werde nicht ermangeln, denselben nun gegen Sie anzuwenden.“

Nora stand unbeweglich. Als die Dame sich der Thür näherte, verneigte sie sich nur steif, ohne zu sehen, daß aus dem Pelzmantel derselben ein Brief zur Erde glitt.

Kaum hatte sich die Thür hinter der Fürstin geschlossen, da faltete das schöne Mädchen krampfhaft die Hände und blickte zum Himmel auf.

„Ich danke Dir, Herr Gott, daß auch das vorüber ist! Er liebt sie und — und — ich war eine Thörin!“

Sie brach in ein krampfhaftes Weinen aus, um sie her schien sich alles zu versinken und ihr ganzer Lebensmuth war wie gebrochen. Die Thür öffnete sich, Stetten trat ein und legte liebevoll den Arm um die schluchzende Tochter.

„Mein armes, armes Kind, was hast Du? Was haben sie mit Dir gemacht?“

„Ich soll den Prinzen heirathen,“ schrie sie leidenschaftlich, „ihn, der mich beleidigte und wie eine Dirne behandelte! Es soll eine Ehre für mich sein, daß er mir seine Hand bietet — o, und ich hasse sie alle — alle! Ich war eine Thörin!“

Stetten seufzte schwer, er fühlte sich körperlich so krank und elend und des

geliebten Kindes Schmerz marterte ihn mit tausend Folterqualen.

„Sei ruhig, mein Kind,“ sagte er erschöpft, „sie sollen Dich nicht beleidigen, noch bin ich da. Was kümmert Dich jene rumänische Fürstin und ihr sauberer Neffe? Niemand fragt in der Residenz viel nach ihnen, während Du aller Liebbling geworden bist. Komm', weine nicht mehr, Du betrübst Deinen armen kranken Vater.“

„Bist Du krank, Papa?“ fragte das junge Mädchen erschrocken und sofort versiegten Ihre Thränen. „D, wie bin ich egoistisch, daß ich nicht an Dich, sondern nur an meinen Aerger gedacht. Mögen die bösen Menschen doch thun und lassen, was sie wollen, ich habe Dich und will für Dich ganz allein nur leben.“

Liebevoll geleitete sie den Vater in sein Zimmer und machte es ihm im weichen Lehnstuhl bequem, er fühlte sich immer elender, ein starker Schwindel gestellte sich vor seinen Schmerzen, so daß Nora, erstlich unruhig, zum Arzt sandte, der sein baldiges Kommen versprach. Als das junge Mädchen um ihre Rolle für den Abend nochmals zu durchlesen, ihr Zimmer betrat, fiel ihr Blick auf das Billet am Boden, welches die Fürstin unbemerkt verloren hatte. Was war das? Wem gehörte dasselbe? Sie nahm es an, es hatte keine Adresse und halb mechanisch entfaltete sie es. Aber plötzlich vergößerten sich ihre Augen, ihr Athem stockte, sie ward

mehr 2  
hielten 1  
129,341  
partei 1  
weniger:  
44,633,  
67,881;  
4788,  
finnigen  
weniger  
270,654  
Die  
3 Konie  
68 Lise  
fraten;  
lich abe  
W  
Dienst  
duell je  
Augusta  
gesunder  
geschosse  
Das  
Miltche  
selbst ge  
abgelegt  
In  
Armeest  
des in St  
vorgefo  
Angeleg  
unklar,  
Geheim  
schwierig  
Nichtsde  
über ei  
ganges  
bildete  
Regime  
insbeson  
Regime  
Theil  
tritten  
wurde.  
Genies  
bezeichn  
Berluste  
wurde,  
technisch  
Neuerun  
genannt  
erachtet  
Soldaten  
Bespred  
zu dem  
um ihn  
Ordnung  
Die D  
danten  
dessen I  
Unterfor  
zu erör  
letzteren  
haben,  
und d  
Gewiß  
über d  
auch d  
ruf zu  
den S  
thafad  
drei K  
und fi  
todten  
Zeiten  
D  
fi  
fi  
n  
a  
lo  
wußt  
Name  
und  
dem  
lich u  
sein,  
voller  
in be  
das s  
nein,  
sehen,  
denn  
„Ehr  
nicht.  
und  
er, v  
wand  
mein  
dem  
fürch



C3J

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kopf bis zu den Füßen naß, bevor man daran dachte sie zu entfernen. Die Brüder Klingling und ihr Personal gaben sich alle Mühe, um wenigstens die Verwundeten zu bergen; diese wurden in den Maschinenraum geschafft und auf den Fußboden gelegt. Später brachte man auch die Leichen dorthin, die kurze Zeit darauf sämtlich identifiziert wurden; es spielten sich dabei erschütternde Szenen ab, die sich kaum beschreiben lassen. Ein alter Herr, der in einem Leichnam seinen einzigen Sobu wiedererkannte, wurde vor Schmerz wahnsinnig. Die Kleider einiger Toten waren in Stücke gerissen, während andere Leichen kein äußeres Zeichen irgend einer Verletzung aufwiesen; nur eine gewisse Steife und Strenge in den Gesichtszügen, wie sie in solchen Fällen oft vorkommt, ließ erkennen, daß sie vom Blitz erschlagen worden seien.

Ueber ein entsetzliches Brandunglück, welches sich am Montag auf dem Territorium der Chicagoer Weltausstellung zugetragen hat, meldet ein Kabel-Telegramm des „Neuerlichen Büreaus“ aus Chicago Folgendes: In einem unweit des Ausstellungsgebäudes gelegenen Lagerhause entstand heute ein Brand. Das Dach brach zusammen; zwanzig Feuerwehrleute stürzten in Folge dessen in die Flammen und kamen ums Leben, fünf andere Feuerwehrleute wurden durch den Einsturz eines Thurmes zerquetscht und etwa sechzig Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Ausstellungsgebäude haben keinen Schaden gelitten. Der Verlust wird auf 1/2 Million Dollars geschätzt.

Moorbrände. Seit etwa sechs Wochen wüthet ein gewaltiger Moorbrand in dem Theile des staatlichen sogenannten Behuemoors in Oldenburg, der zur Gemeinde Edwedeht gehört. Selbst der Regen, der Ende Juni fiel, vermochte das Feuer, das stundenlang mehrre Fuß tief in das trockne Moor eingedrungen ist, nicht zu löschen. Den Buchweizenbauern, wie auch anderen Landleuten ist bedeutender Schaden durch den Brand erwachsen. Die Behörden haben bereits mehrere Male den Brand besichtigt, doch kann man bei dem gänzlichen Mangel an Wasser nicht daran denken, das Feuer Herr zu werden. Bei der östlichen Windrichtung der letzten Tage schreitet der Brand unaufhörlich weiter der Ostschicht Feddeloh 2 zu, wo fast nur Moor-Kolonisten wohnen, die bei einem etwas lebhafteren Winde alle Früchte und auch ihre Wohnungen dem verheerenden Element zum Opfer geben müssen. In der Ostschicht Feddeloh 2 ist es schon jetzt vor Hitze und erstickendem Qualm kaum auszuhalten. Wenn irgendwo, so sehnt man sich dort nach andauerndem Regen, der das Feuer langsam löschen würde. — Im Temmer Moor, nördlich von Lübbede, wüthet bereits seit 14 Tagen ein Moorbrand, dem bereits mehrere Quadratkilometer Moorfläche zum Opfer gefallen sind; da die bisher getroffenen geblieben, haben die Anwohner des Moores telegraphisch militärische Hülfe von Minden erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Urensburg.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Zürich direct sendet an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 pr. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. 1

lietosa bringen. Die englische Regierung entsandte ein Kriegsschiff nach Samoa, wo bereits ein deutsches Kriegsschiff weilte.

Afrika.

In Marokko sind neue Unruhen ausgebrochen. Die Stämme Mits Hemaleen und Mits Sarafen haben sich empört und die auf einem Marsche befindlichen marokkanischen Regierungstruppen angegriffen. Zwar wurden die rebellischen Stämme zurückgeschlagen, sie wollen aber trotzdem den Kampf fortsetzen.

Mannigfaltiges.

Während eines heftigen Gewitters schlug bei Stegnes eine Segel-Yacht, besetzt mit auf einem Ausflug befindlichen Beamten der Nord-London-Bahn, um. Nur drei Personen wurden nach dem „Lokal-Anzeiger“ gerettet, 29 Personen einschließlich des Kapitäns und des Steuermanns ertranken.

Drei Opfer des Spielteufels. Eine Französin die in Monte Carlo Mk. 200 000 verspielt hatte, hat zuerst ihre beiden Kinder und darauf sich selbst getödtet.

Ueber das Einkommen des Präsidenten der Vereinigten Staaten schreibt die „Illinois Staatszeitung“: Die vielfach verbreitete Ansicht, daß der Präsident der Vereinigten Staaten aus dem Bundeshaushalt nicht mehr und nicht weniger als genau 50 000 Doll. beziehe, ist unrichtig. Diese Summe ist sojuzagen nur das persönliche Honorar des ersten Beamten der Republik. Derselbe bezieht nebenbei jährlich 36 064 Doll., um damit seine Beamten und Schreiber zu bezahlen. Davon bekommt der Privatsekretär jährlich 3250 Doll., dessen Assistent 2250 Doll., der Stenograph 1800 Doll., fünf Noten, je 1200 Doll., der Steward 1200 Doll., jeder der zwei Thürhüter 1200 Doll.; die anderen Angestellten sind im Verhältnis bezahlt bis hinunter zu dem Mann, der das Weiße Haus heizt, und der dafür ein Gehalt von 864 Doll. bezieht. Nebenbei erhält der Präsident für Teppiche, Schreibmaterialien und dergleichen jährlich die Summe von 8000 Doll., ferner 12 500 Doll. für Reparaturen des Hauses und neue Möbel, 2500 Doll. für Holz und Kohlen, 4000 Doll. für die Treibhäuser und 15 000 Doll. für die Ställe, Gasbeleuchtung und andere Kleinigkeiten. Im ganzen kommt der König im Frack dem Lande jährlich auf 125 000 Doll. zu stehen, was schließlich noch mäßig ist, wenn man bedenkt, daß das kleine Frankreich seinem Präsidenten ein Gehalt von 600 000 Frs. und ebensoviel für Repräsentation bewilligt, was im Jahre nach unserem Gelde 240 000 Doll. ausmacht. Aristides und Cincinnatus hätten es allerdings billiger gehalten; aber damals gab es noch keine Trüffel, keinen Champagner und keine Savannas zu einem Dollar das Stück.

Im Zirkus vom Blitz getroffen. In River Fall im Staate Wisconsin in den Vereinigten Staaten wurde am 23. Juni die Mittelstange des großen Zeltbaches, das den Zirkus der Gebrüder Klingling bedeckte, während der Vorstellung vom Blitze getroffen. Achtzehn Personen wurden auf der Stelle getödtet und ungefähr dreißig trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Die Vorstellung war noch nicht zu Ende, als das furchtbare Unwetter, Donner, Blitz und Hagel-schlag hereinbrach; die erschreckten Zuschauer drängten aber trotz des Sturmes, der draußen wüthete, den Ausgängen zu. In diesem Augenblick fuhr der Blitz zweimal hinunter in die Zeltstange; entsetzt floh die dicht gedrängte Volksmenge auseinander. Der Regen fiel in Strömen und die Leichen der Erschlagenen wurden vom

stellten. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, und die Hädelsführer der meuterischen Bewegung wurden verhaftet. — Die wegen Meuterei vor das Kriegs-Gericht gestellten 99 Pioniere sind zu strengen Strafen verurtheilt worden. 9 Hädelsführer sind zu längerer Zuchthausstrafe und die übrigen zu verschärften Arreststrafen, theilweise auch zur Degradation verurtheilt.

Frankreich.

Wie nunmehr feststeht, finden die Neuwahlen zur französischen Deputirtenkammer am 20. August statt, so daß es also bis zu diesem wichtigen Akte wenig über fünf Wochen hin sind. Gespannt kann man sein, ob sich der zuverlässliche Ausspruch des Ministerpräsidenten Dupuy, sein Kabinett werde die bevorstehenden Neuwahlen leiten, erfüllen wird, denn die parlamentarische Stellung des jetzigen französischen Ministeriums hat namentlich durch den Zwischenfall mit dem Finanzminister Bethral eine nicht unbedenkliche Erschütterung erlitten. Immerhin ist es möglich, daß sich die Regierung für den Rest der laufenden Legislaturperiode noch am Ruder behauptet, so daß Herr Dupuy doch noch die Genugthuung erleben könnte, die Wahlen zu „machen“; ob er dies hinreichend verstehen wird, das ist freilich noch die Frage. — Zum Nachfolger des infolge der jüngsten Straßenunruhen zurückgetretenen Pariser Polizeipräsidenten, Boze, ist der Präfekt des Departements Seine et Oise, Lepine, ernannt worden.

Orient.

Der Staatsstreik in Serbien wird mit dem am 15. Juli vor der Skupstina beginnenden Staatsprozeß gegen die Mitglieder des früheren liberalen Ministeriums Avakumowitsch ein interessantes Nachspiel finden. Das Kabinett Avakumowitsch wird von seinen politischen Gegnern beschuldigt, in ungesetzlicher Weise ein inter-teshantes Nachspiel finden. Das Kabinett Avakumowitsch wird von seinen politischen Gegnern beschuldigt, in ungesetzlicher Weise ein inter-teshantes Nachspiel finden.

Rußland.

Aus Petersburg wird eine neue zopolitische Maßregel der russischen Regierung gemeldet. Durch Zirkular hat der Finanzminister angeordnet, daß die vertragsmäßig an Frankreich gewährten russischen Zollermäßigungen auch an alle übrigen Länder Europas, mit Ausnahme von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Portugal, vom 12. Juli ab in Kraft zu setzen seien. Demnach würde vom letzten Mittwoch ab die deutsche Einfuhr nach Rußland bezüglich einer ganzen Anzahl von Waaren thatsächlich eine schlechtere Zollbehandlung erfahren, als diejenige der allermeisten übrigen europäischen Staaten. Ob solche russischen Rücksichtslosigkeiten befruchtend auf den weiteren Verlauf der deutsch-russischen Handelsvertrags-Unterhandlungen wirken werden, möchte doch zu bezweifeln sein!

Amerika.

Die brasilianische Regierung scheidet sich zu außerordentlichen Kraftanstrengungen an, um den in der Provinz Rio Grande do Sul erneut emporgestimmten Aufstände niederzuschlagen. Ein starkes Geschwader wird zusammen gezogen, um die Küste der rebellischen Provinz zu blockiren, außerdem sollen den daselbst operirenden Regierungstruppen bedeutende Verstärkungen zugehen. Auf den Samoainjeln steht ein neuer Bürgerkrieg bevor. Wahrscheinlich werden schon die nächsten Tage die Nachricht von einem Zusammenstoße der Partei Mataafa's mit derjenigen Ma-

mehr: 20,009. Von den Partei-Kandidaten erbielten die Konservativen 1893: 126,727, 1890: 129,341, also 1893 weniger: 2614; die Reichspartei 1893: 21,045, 1890: 31,066, also 1893 weniger: 10,021; die Nationalliberalen 1893: 44,633, 1890: 112,514, also 1893 weniger: 67,881; die Antisemiten 1893: 98,285, 1890: 47,888, also 1893 mehr: 50,397 (!); die Freisinnigen 1893: 30,203, 1890: 52,773, also 1893 weniger: 22,573; die Sozialdemokraten 1893: 270,654, 1890: 241,187, also mehr: 29,467.

Die Wahlen zum bairischen Landtag ergaben 3 Konervative, 73 Clerikale, 7 Bauernbündler, 68 Liberale, 1 Volksparteiler und 5 Sozialdemokraten; 2 Mandate sind zweifelhaft, voraussichtlich aber Bauernbündler.

Wie aus Saarbrücken gemeldet wird, hat am Dienstag im Walde bei Ramphausen ein Pistolenduell zwischen einem Reserve-Offizier des Koblenzer Augusta-Regiments und einem Bergassessor stattgefunden. Der Bergassessor wurde durch die Brust getroffen und blieb tod auf dem Platz.

Das Kammergericht hat entschieden, daß der Milchhandel nicht gewerbesteuerpflichtig ist, wenn selbst gewonnene Milch auf vorherige Bestellung abgesetzt wird.

Ausland.

Dänemark.

Zu Kopenhagen, namentlich in dänischen Armeestreifen, wird eine kürzlich unter den Truppen des in Kopenhagen garnisonirenden Genie-Regiments vorgekommene Meuterei lebhaft erörtert. Die Angelegenheit ist bis zur Stunde noch ziemlich unklar, da die Militär-Behörden die Sache in Geheimniß zu halten suchen, so daß es daher sehr schwierig ist, Näheres hierüber zu erfahren. — Nichtsdestoweniger sind verlässliche Mittheilungen über einige interessante Einzelheiten dieses Vorganges in die Öffentlichkeit gedrungen. Danach bildete den Anlaß zu der Meuterei eine im Genie-Regimente entstandene Unzufriedenheit, welche insbesondere durch einen Befehl des interimistischen Regimentschef hervorgeufen wurde, wonach ein Theil der bis dahin auf den Vormittag konzentrierten Übungen auf den Nachmittag verlegt wurde. In Folge dieser Verfügung erlitten viele Genie-Soldaten, namentlich aber Unteroffiziere des bezeichneten Regiments, empfindliche materielle Verluste, indem ihnen die Möglichkeit entzogen wurde, wie bisher die Nachmittagsstunden zu technischen Nebenarbeiten zu verwenden. Die Neuierung soll auch von den Offizieren des oben genannten Regiments als unklug und unpraktisch erachtet worden sein. Nach einer zwischen den Soldaten und den Unteroffizieren stattgehabten Besprechung begab sich eine Deputation der letzteren zu dem interimistischen Regimentskommandanten um ihn zu ersuchen, wenn möglich, die frühere Ordnung betreffs der Spezzzeiten wieder einzuführen. Die Deputation wurde jedoch von dem Kommandanten sehr ungnädig abgefertigt. In Folge dessen begannen die Soldaten in Anwesenheit der Unteroffiziere den Plan einer „Dienststellung“ zu erörtern, und es scheint sehr fraglich, ob die letzteren irgend welchen ernstlichen Versuch gemacht haben, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und die Soldaten an ihre Pflicht zu erinnern. Gewiß ist, daß den Offizieren keinerlei Meldung über diese Vorgänge gemacht wurde und zwar auch dann nicht, als schon ein geschriebener Aufruf zur Veranstaltung einer Manifestation unter den Soldaten zu zirkuliren anfang. Es gelangte thatsächlich eine Meuterei zum Ausbruch, indem drei Kompagnien sich aus der Kaserne entfernten und sich zu den befohlenen Übungen nicht ein-

totbenlich bis an die Lippen. Die wenigen Zeilen, welche das Papier bedeckten, lauteten: „Ich komme heute Abend nach dem Theater zu Dir, ob schon mich eigentlich „Macbeth“ nicht anspricht. Hoffentlich sind wir allein und können unsere Zukunftspläne besprechen, denn ich will nun nicht mehr länger auf das Glück an Deiner Seite warten, theuerste Melanie. In heißer Liebe Dein Rudolf.“

„Rudolf,“ wiederholte Nora halb bewußtlos; wie oft hatten ihre Lippen den Namen gehaucht in die stille Nacht hinein und nun las sie ihn als Unterschrift unter dem Liebesbrief an jene Frau! Wahrscheinlich mochte das Billet der Fürstin entfallen sein, vielleicht, nein, jedenfalls suchte sie es voller Unruhe. Eine unedle Regung erwachte in der Seele des armen Mädchens, sie brach das Billet zusammen und steckte es zu sich, nein, die Empfängerin sollte es nicht mehr sehen, mit ihr hatte sie völlig abgeschlossen, denn die ihr durch Melanie angebotene „Ehre“ lockte sie nun einmal ganz und gar nicht.“

Der Arzt kam, untersuchte den Kranken und machte ein ziemlich ernstes Gesicht; als er, von Nora gefolgt, das Zimmer verlassen, wandte er sich zu dieser. „Sie müssen den Fall ernst nehmen, mein Fräulein,“ bemerkte er mit theilnehmendem Blick in ihr blaßes Gesichtchen, „ich fürchte, daß sich ein gastrisches Fieber vor-

bereitet und natürlich ist dabei Gefahr nicht ausgeschlossen. Sollte zum Abend Fieber eintreten, so geben sie dem Patienten von dem hier verordneten Antipyrin ein halbes Pulver; morgen früh bin ich bei Zeiten wieder hier.“

Nora war in Verzweiflung. Heute Abend sollte sie auftreten, während der Vater krank lag! Wie würde sie die Ruhe und Fassung zum Spielen haben? Die treue, alte Haushälterin war freilich ganz zuverlässig und abfragen durfte Nora nicht in so vorgerückter Stunde. Mühsam die Thränen niederkämpfend, ging sie wieder hinein zum Vater und bewog ihn auch bald durch ernste Bitten, sich ins Bett zu legen.

„Ich komme gleich nach dem Theater wieder, Papa,“ sagte sie, sich zur Heiterkeit zwingend, „bleibe nur ruhig liegen und schlaf ein wenig; ich erzähle Dir dann auch allerlei.“

„Bleib nicht zu lange, Nora,“ erwiderte Stetten matt, „ich — bin heute recht krank.“

„Es wird schon besser werden, Papa, Katharina setze sich ins Nebenzimmer, giebt Dir Arznei oder Limonade und wenn Du etwas willst, klingelst Du. Um zehn Uhr ist auch das Theater zu Ende und wahrscheinlich muß ich dann lange ausbleiben, um zu studiren.“

„Tausche mich nicht — Kind; Du willst waschen.“

„Im Ernst, Papa, ich habe die Rolle des Klärchen im Egmont zu lernen und das geht am besten in der Nacht, wenn es recht still ist.“

„Mein Liebling! Mein geliebtes Kind! Auf Wiedersehen!“

Im Theater saß Graf Wildenstein, ernst und düster, und verwandte kein Auge von der lieblichen schattigen Lady Macbeth, deren mädchenhaftes Aeußere so gar nicht mit ihrem blutdürstigen Charakter zu harmoniren schien. Als der Vorhang aufging, war Noras Blick zuerst nach jenem Plage geflogen, den er inne zu haben pflegte, und als sie ihn sah, da erbleichte sie, da bebte ihre Stimme sekundenlang. Das war der Mann, welcher das Briefchen an eine Frau, wie die Fürstin Porcsen geschrieben! Sie atmete tiefer, dann hob sie stolz den Kopf ein jähes Roth flammte über die noch eben so blaffen Züge — und von dem Moment an spielte sie vorzüglicher als je.

„Nora,“ murmelte der Graf bewegt, „mein geliebtes Kind! Sie will mich hoffen und kann es doch nicht. Soll denn wirklich das alte Leid von neuem emporsprießen, giebt es denn kein Vergeben und Vergessen? Wie ich sie liebe! Wie ich an mich halten mußte, um sie nicht an mich zu ziehen und nie mehr von meinem Herzen aus meinen Armen zu lassen!“

Wildenstein's Sekundant hatte mehrere-male vergeblich bei dem Prinzen vorgeschrien, er war nicht da und als er den Hauswirth nach dem Rumänier fragte, entgegnete dieser verwundert:

„Seine Durchlaucht sind schon Vormittag abgereist, vielleicht nur auf einige Tage, denn der Koffer ist dagelieben.“

„So,“ meinte der Sekundant ärgerlich, „und wohin der edle Prinz sich gewandt, wissen Sie nicht. Passen Sie nur auf, daß er Sie auch bezahlt.“

O, keine Angst, die Frau Fürstin sind ja immer noch da; bei deren Vermögen bin stets gedeckt.“

Graf Wildenstein hatte den Verlauf der Duell-Affäre kaum anders erwartet, schweigend zuckte er die Achseln; was ging ihm der Feigling an!

Stetten war sehr bedenklich krank. Tag um Tag saß Nora angstvoll und doch ergeben, an seinem Lager und lauschte den wirren Fieberreden des Patienten, flößte ihm Arznei ein und legte ihm eine neue Eisblase auf die glühende Stirn. Heiße Gebete stiegen zum Himmel auf, kein Schlaf kam in ihre Augen und dennoch konnte sie, wenn die Reihe an sie kam, im Theater auftreten und alle Zuschauer durch ihr Spiel begeistern.

(Fortsetzung folgt.)



**Kirchliche Anzeige.**  
Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am 7. Sonntag nach Trinitatis, den  
16. Juli, Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

**Standesamts-Nachrichten von Trittau.**  
Monat Juni.  
Geboren:  
Am 2. Tochter dem Zimmermann Hans  
Johim Caspar Schwabe zu Trittau, 9. Un-  
eheliches Kind, weibl. Geschl. in Hamfelde  
i. Holtz. 12. Unehel. Kind, weibl. Geschl. in  
Lütjensee. 10. Sohn dem Gärtner Emil Aug.  
Johannes von Harz in Trittau. 17. Tochter  
dem Herbergswirth Friedrich Carl Liebe in  
Trittau. 25. Sohn dem Arbeiter Franz Joseph  
Heinrich Hilmer in Trittau. 28. Tochter dem  
Landmann Hermann Heinrich Friedrich Scharn-  
berg zu Drahtmühle, Gem. Grönwohld.  
Aufgeböten:  
Am 21. 1/4-Hühner Hans Joseph Friedrich  
Witten mit der Haushälterin Dorothea Elise-  
beth Hubert, beide zu Bollmoor, Gem. Lütjensee.  
Verheiratet:  
Am 2. Kaufmann Otto Ewald Dietrich  
Holländer in Trittau mit Hedwig Luise Maria  
Sophia Adolphine Harms in Wismar.  
Gestorben:  
Am 13. Näherin Wwe Christina Margaretha  
Dorothea Kirchner geb. Norden in Trittau,  
81 Jahr 10 Monat alt. 13. Elise Dora Maria  
Braunberg in Trittau, 14 Tage alt. 19. Dienst-  
magd Anna Margaretha Elise Döhrling in  
Trittau, 16 Jahr 5 Monat alt. 28. Dorothea  
Elise Emilie Lübbers in Trittau, 7 J. 3 M.

**Anzeigen.**

**!! Delicatessen !!**

**Rohe Schinken im Ausschritt,**  
Mettwurst, geräuch. u. gekocht  
Hummer, Kronen,  
Sardinen in Del,  
Appetit-Sild,  
Anchovis, Christianer,  
Sardellen,  
Heringe, Holländer,  
Heringe, fette,  
Heringe, Matjes,  
Schweizerkäse, echter,  
Holländer Rahmkäse,  
Holsteiner Käse ff.,  
Burgkäse,  
Honig u. c.

empfehlen  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg am Weinberg.

**Wiener Mehl**

empfehlen  
Ahrensburg, **E. Pahl.**

**Callsens Specialität**

in  
**Fußboden-Dele**

und  
**Bernstein-Lack.**

Niederlagen in Ahrensburg bei **Aug. Prah** und **J. Möller.**

**Werner Müller,**

Fabrikation feiner Liqueure und  
Brantweine,  
**Ahrensburg,**  
Große Straße,

empfehlen:  
**Rum** per 1/2 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.—,  
1.50, 2.—.  
**Cognac** per 1/2 Fl. Mt. 1.—, 1.50,  
2.—, 2.50, 4.—.  
**Wasser** per 1/2 Fl. 1.50 und 2.50.  
**Punsch-Extract** per 1/2 Fl. Mt. 1.20,  
1.50, 1.80, 2.50.  
**Wothwein**, österr. Gebirgswein, reine  
Waare, per 1/2 Fl. 90 Pfg.  
**Bordeauxwein** per 1/2 Fl. 1.25 und  
1.60 Mt.  
**Madeira, Sherry, Porto, Malaga,**  
**Zofayer**, in bester Waare, billigt.

**Sammelhefte**  
für die Bescheinigungen  
über die amtlichen Aufrechnungen der  
Alters- und Invaliditätsversicherungen  
a 25 Pf.

sind vorrätzig in  
Ahrensburg. **E. Ziese.**

**Ung. Zuchthühner,**  
ital. Kreuzung, 3-4 Monate alt, sehr  
gute Lege, 1 Posttäglich mit 6-7 Stück  
Mt. 7.25 Pfg., verf. unt. Garantie leb.  
Ankunft franco geg. Nachnahme (8068).  
**Eduard Baruch,** Geflügelexport,  
Berschtz, Ungarn.

**Reisfutttermehl**

ab Stadtlager  
**2 Neuburg 2**  
offeriren billigt

**Aktien-Reismühle**  
in Hamburg,  
Comptoir: große Reichenstr. 49,  
Reichenhof.

Zur Anfertigung künstlicher  
**Zähne und Gebisse,**  
sowie zum Reinigen u. Plombiren  
bin ich  
**jeden Mittwoch**  
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr  
Nachmittags  
bei Herrn Kaufmann **E. Pahl**  
in Ahrensburg zu sprechen.  
**F. Schacht,**  
Zahntechniker, Reinfeld.

Zur Anfertigung von  
**Pferdegeschirren**  
und  
**Polster-Arbeiten**  
sowie zur prompten Ansfüh-  
rung von Reparaturen  
empfehlen sich  
**L. Leonhard,**  
Sattler u. Tapezier.  
Ahrensburg, am Rondeel.

**Königs**  
**Kursbuch**  
Sommer-Fahrpläne,  
a 50 Pfg.  
vorrätzig in **E. Ziese's** Buchhdlg.

Die  
**Apothete in Ahrensburg**  
empfehlen:  
**Giftfreie Farben** in allen  
Nuancen  
zum Färben von: Seide, Wolle, Halb-  
wolle, Leinen u. s. w.  
Farben zum Aufbürsten verblakter Möbel-  
und Kleiderstoffe. 1

Die reichhaltigste und gediegenste  
**Unterhaltungs-Feitschrift!**  
Illustrirte Oktav-Hefte  
von  
**Necker Land & Meer.**

Preis pro Heft  
1 Mark. Preis pro Heft  
1 Mark.



Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa  
140 Großtafel-Zeilen.  
— Preis pro Heft nur 1 Mark. —  
Bringt Unterhaltung und Belehrung in  
angenehmer Form und Abwechslung, ist  
unverwundlich hinsichtlich der Fülle des Ge-  
botenen, der Vielfältigkeit des Inhalts.  
— Prachtvolle Illustrationen. —  
Seltene Kunstbeilagen.  
Ist das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.  
Abonnements  
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf  
Wunsch zur Ansicht ins Haus.  
**E. Ziese's** Buchhandlung  
in Ahrensburg.

**Veraltete Beinwunden,**  
Flechten, Hautkrankheiten werd. ohne  
Verursachung gründl. beseitigt. **Honorar**  
nur nach Erfolg. Frau **J. Deutzau, Al-**  
**tona**, gr. Bergstr. 5. Sprechst. Montag,  
Dienst., Mittw. 2-6, Sonnt. bis 2 Uhr.

**Pat.-H.-Stollen**  
Stets scharf!  
Kronentritt unmöglich.  
Das einzig Praktische für  
glatte Fahrbahnen.  
Preislisten und Zeugnisse  
gratis u. franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Vorläufige Anzeige.**

Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend  
die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Lokale vom Oktober  
dieses Jahres an

**3 Abonnements-Konzerte**

veranstalte, die von der **Kapelle des 9. Jäger-**  
**Bataillons** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten  
Herrn **Hohnwaldt** ausgeführt werden.

Ahrensburg. Hochachtungsvoll  
**Johs. Spiering.**

Augen- und Augentropfengläser  
Vettunterlagestoff, für Kinder und Erwachsene  
Carbolwatte Eisbeutel  
Elystirsprizen, auch als Augen-, Ohren- und Nasensprizen verwendbar  
Gazebinden Glas- und Gipsbinden  
Einnehme- und eßlötlweise abgetheilt  
Gummiluftkissen Gummistrümpfe  
Inhalationsapparate, patentirt  
Gipsbinden Irrigatore, vollständig complet  
empfehlen billigt

Ahrensburg. **J. Möller.**  
**Tafelglas und Glas-Dachpfannen**  
en gros & en detail  
empfehlen  
Ahrensburg,  
Hamburger Chaussee. **Heinr. Au.**

**Th. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. Main**  
empfehlen sich in landwirthschaftl. Maschinen, als:  
Maschinen zur Futterzubereitung,  
Maschinen zur Obst-Weinbereitung,  
Stahl-Pflüge,  
Drehschneidwerke für Hand, Gdpeel, und Dampftrakt,  
Torf-Pressen,  
Transportable Spar-Kesselföden,  
Karren, ganz aus Eisen,  
Rasen-Mähmaschine „Kosmos“ u. c.  
Nähere Auskunft ertheilt der Agent  
**Guido Schmidt, Ahrensburg.**  
Etabliert 1872 — 600 Arbeiter.

**Ahrensburger**  
**Butter- & Delikatessen-Lager**

empfehlen:  
Prima Meierei-Butter u. feine Margarine, von a Pfd. 60 Pfg.  
an. Echten Schweizer-Käse, echten Limburger Käse, Prima Harz-  
Käse, 3 Stück 10 Pf. Holländischen Käse, Holst. Käse.  
Mal in Gelée, Capern, frische Eier, Ausschmitt feiner Fleisch-  
Waaren: Hildesheimer Rauchfleisch, Dosenfleisch,  
gekochten Schinken, rohen Schinken, gekochte Wurst, Sardellen-  
Wurst, Berliner Fleisch-Käse u. Fleisch-Wurst, Bauern-Wurst,  
eingemachte Zwetschen, a Pfd. 60 Pfg.  
Niederlage diverser Weine zu billigen Preisen.

**Nonne & Hoepker,**  
Kunst- und Handels-Gärtnerei,  
Ahrensburg  
Werthe Einheimische und Fremde laden zum Besuch unserer  
Culturen freundlichst ein.  
**Maifirschen,**  
beste zum Einmachen, täglich frisch gepflückt, zum Tagespreis.

**H. Lehmann, Ahrensburg,**

**Herren- u. Knaben-Garderoben u. Manufaktur-Waaren-Geschäft.**  
Eine neue bedeutende Sendung von Kattunen, Bettzeugen Herren- und Knabengarderoben ist ein-  
getroffen, die ich zu folgenden außerordentlich billigen Preisen empfehle:

Herren-Anzüge, Washstoff	6,50 — 11,50	Knaben-Anzüge, Washstoff	2,00 — 3,85
Herren-Hosen, ditto	2,00 — 4,20	Kattune, per Meter	30 — 60 Pfg.
Herren-Zoppen, ditto	2,50 — 4,50	Blaudruck per Meter	40 — 50 "
Schwarze Lustre-Zoppen	3,00 — 3,50	Karrirte Bettzüge, beste Qualität, per Meter	45 — 55 "
Kammgarn Anzüge	22,00 — 48,00	Hemdentuche per Meter	30 — 55 "
Buckskin-Anzüge	18,00 — 35,00	Piques per Meter	60 — 95 "
Kammgarn-Hosen	10 — 15 "	Schürzenzeuge, waschecht, per Meter	— 60 "
Buckskin-Hosen	4,50 — 8,50	Kleiderstoffe, doppelt breit, per Meter	80 Pfg. — 2,25

Ferner erlaube auf meine **Schneiderartikel** hinzuweisen, welche ich zu folgenden, außer-  
**ordentlich billigen Preisen** abgebe:  
Kleiderknöpfe — 5 — 30 Pf. pr. Ds.  
Hemdtenknöpfe — 6 — 10 Pf. " "  
Corsetstangen — 15 Pf. pr. Stück  
Taillekräbe — 15 Pf. pr. Ds.  
Stoßband in allen Farben  
Stoßkrise, sehr billig  
Zwirn in Knäuel — 6 Pf.

Zur  
**Tanzmusik**  
in einem Zelte  
am Sonntag, den  
16. Juli d. J.  
ladet freundlichst ein  
Kremerberg. **H. Ehlers.**

Zum  
**Ringreiten**  
und zur  
**Tanzmusik**  
am Sonntag, den 16. Juli  
ladet freundlichst ein  
Ahrensfelde. **Joh. Wriggers.**

**Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Mai 1893 an.**

Von Hamburg nach Lübeck.		Von Lübeck nach Hamburg.	
Lübeck	9,15	Hamburg	9,15
Wismar	10,30	Wismar	10,30
Malchow	11,45	Malchow	11,45
Wolgast	13,00	Wolgast	13,00
Binz	14,15	Binz	14,15
Binz	15,30	Binz	15,30
Binz	16,45	Binz	16,45
Binz	18,00	Binz	18,00
Binz	19,15	Binz	19,15
Binz	20,30	Binz	20,30
Binz	21,45	Binz	21,45
Binz	23,00	Binz	23,00
Binz	24,15	Binz	24,15
Binz	25,30	Binz	25,30
Binz	26,45	Binz	26,45
Binz	28,00	Binz	28,00
Binz	29,15	Binz	29,15
Binz	30,30	Binz	30,30
Binz	31,45	Binz	31,45
Binz	33,00	Binz	33,00
Binz	34,15	Binz	34,15
Binz	35,30	Binz	35,30
Binz	36,45	Binz	36,45
Binz	38,00	Binz	38,00
Binz	39,15	Binz	39,15
Binz	40,30	Binz	40,30
Binz	41,45	Binz	41,45
Binz	43,00	Binz	43,00
Binz	44,15	Binz	44,15
Binz	45,30	Binz	45,30
Binz	46,45	Binz	46,45
Binz	48,00	Binz	48,00
Binz	49,15	Binz	49,15
Binz	50,30	Binz	50,30
Binz	51,45	Binz	51,45
Binz	53,00	Binz	53,00
Binz	54,15	Binz	54,15
Binz	55,30	Binz	55,30
Binz	56,45	Binz	56,45
Binz	58,00	Binz	58,00
Binz	59,15	Binz	59,15
Binz	60,30	Binz	60,30
Binz	61,45	Binz	61,45
Binz	63,00	Binz	63,00
Binz	64,15	Binz	64,15
Binz	65,30	Binz	65,30
Binz	66,45	Binz	66,45
Binz	68,00	Binz	68,00
Binz	69,15	Binz	69,15
Binz	70,30	Binz	70,30
Binz	71,45	Binz	71,45
Binz	73,00	Binz	73,00
Binz	74,15	Binz	74,15
Binz	75,30	Binz	75,30
Binz	76,45	Binz	76,45
Binz	78,00	Binz	78,00
Binz	79,15	Binz	79,15
Binz	80,30	Binz	80,30
Binz	81,45	Binz	81,45
Binz	83,00	Binz	83,00
Binz	84,15	Binz	84,15
Binz	85,30	Binz	85,30
Binz	86,45	Binz	86,45
Binz	88,00	Binz	88,00
Binz	89,15	Binz	89,15
Binz	90,30	Binz	90,30
Binz	91,45	Binz	91,45
Binz	93,00	Binz	93,00
Binz	94,15	Binz	94,15
Binz	95,30	Binz	95,30
Binz	96,45	Binz	96,45
Binz	98,00	Binz	98,00
Binz	99,15	Binz	99,15
Binz	100,30	Binz	100,30
Binz	101,45	Binz	101,45
Binz	103,00	Binz	103,00
Binz	104,15	Binz	104,15
Binz	105,30	Binz	105,30
Binz	106,45	Binz	106,45
Binz	108,00	Binz	108,00
Binz	109,15	Binz	109,15
Binz	110,30	Binz	110,30
Binz	111,45	Binz	111,45
Binz	113,00	Binz	113,00
Binz	114,15	Binz	114,15
Binz	115,30	Binz	115,30
Binz	116,45	Binz	116,45
Binz	118,00	Binz	118,00
Binz	119,15	Binz	119,15
Binz	120,30	Binz	120,30
Binz	121,45	Binz	121,45
Binz	123,00	Binz	123,00
Binz	124,15	Binz	124,15
Binz	125,30	Binz	125,30
Binz	126,45	Binz	126,45
Binz	128,00	Binz	128,00
Binz	129,15	Binz	129,15
Binz	130,30	Binz	130,30
Binz	131,45	Binz	131,45
Binz	133,00	Binz	133,00
Binz	134,15	Binz	134,15
Binz	135,30	Binz	135,30
Binz	136,45	Binz	136,45
Binz	138,00	Binz	138,00
Binz	139,15	Binz	139,15
Binz	140,30	Binz	140,30
Binz	141,45	Binz	141,45
Binz	143,00	Binz	143,00
Binz	144,15	Binz	144,15
Binz	145,30	Binz	145,30
Binz	146,45	Binz	146,45
Binz	148,00	Binz	148,00
Binz	149,15	Binz	149,15
Binz	150,30	Binz	150,30
Binz	151,45	Binz	151,45
Binz	153,00	Binz	153,00
Binz	154,15	Binz	154,15
Binz	155,30	Binz	155,30
Binz	156,45	Binz	156,45
Binz	158,00	Binz	158,00
Binz	159,15	Binz	159,15
Binz	160,30	Binz	160,30
Binz	161,45	Binz	161,45
Binz	163,00	Binz	163,00
Binz	164,15	Binz	164,15
Binz	165,30	Binz	165,30
Binz	166,45	Binz	166,45
Binz	168,00	Binz	168,00
Binz	169,15	Binz	169,15
Binz	170,30	Binz	170,30
Binz	171,45	Binz	171,45
Binz	173,00	Binz	173,00
Binz	174,15	Binz	174,15
Binz	175,30	Binz	175,30
Binz	176,45	Binz	176,45
Binz	178,00	Binz	178,00
Binz	179,15	Binz	179,15
Binz	180,30	Binz	180,30
Binz	181,45	Binz	181,45
Binz	183,00	Binz	183,00
Binz	184,15	Binz	184,15
Binz	185,30	Binz	185,30
Binz	186,45	Binz	186,45
Binz	188,00	Binz	188,00
Binz	189,15</		